



PATHS OF GLORY

Freitag, 13.07.18, 18–21 Uhr, Kino Arsenal
Vorführung mit anschließendem Vortrag und Diskussion

rhetorikforum

Verein zur Förderung der Rhetorik in Wissenschaft und Praxis e.V.

Dr. Thomas Zinsmaier

Der rhetorische Faktor in Paths of Glory (1957)

Der erste Weltkrieg ging ein in die Geschichte als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Zum Mythos des Grauens geworden ist vor allem die barbarische Brutalität der Westfront, an der sich deutsche und alliierte Infanteristen im zermürbenden Stellungskrieg über lange, dunkle Jahre hinweg gnadenlos belauerten, beschossen und bestürmten. Tausende und Abertausende starben elendig im Kampf um wenige Meter zu Dreck verbrannten Landes. Das schaurige Wort von der „Blutmühle“ machte alsbald im Graben die Runde. In jener schlammig-rußigen Hölle trotzen der französische Colonel Dax und seine ausgezehnten Kameraden dem todbringenden Granatenhagel der täglich niederdonnernden Stahlgewitter. Doch nicht nur von Seiten ihrer teutonischen Kombattanten droht den Truppen Frankreichs Lebensgefahr, auch die karrierelehzende Hybris der eigenen Führung liefert diverse Soldaten mitunter sinnlos ans Messer, weiht sie rücksichtslos dem sicheren Tode. „In der Liebe und im Krieg ist alles erlaubt“ so spricht der Volksmund. Will man ein solch lässiges Diktum guten Gewissens gelten lassen? Oder möchte man zornig Einspruch erheben im Namen der unverbrüchlichen Würde, die jedem einzelnen Geschöpf zukommen soll? Darf der Krieg um des bloßen Sieges Willen seine eigenen sinistren Gesetze schreiben? Oder muss auch administrativ arrangiertes Blutvergießen zumindest noch den basalen Regeln der zähmenden Humanität gehorchen? Solche Fragen verhandelt der ruhmreiche Filmmacher Stanley Kubrick in seinem erschütternden Antikriegsfilm „Paths of Glory“, in welchem der legendäre Kirk Douglas als grandioser Hauptdarsteller beeindruckend brilliert. Ganz gewiss ein mitreißender, ein aufwühlender Film! Aber vermag jenes Werk denn mehr, als bloß an unser moralisches Grundempfinden zu appellieren? Wartet der große Kubrick hier etwa mit einer klaren Botschaft auf? Möchte er uns für einen bestimmten moralischen Standpunkt einnehmen, uns von einer gewissen politischen Ansicht überzeugen? Ebensolchen Fragen wird sich nach der Vorführung des Films der Tübinger Rhetorikexperte Dr. Thomas Zinsmaier widmen. Im Anschluss an seinen Kurzvortrag darf auch seitens des Publikums lebhaft diskutiert werden.

Rhetorik & Film – Rhetorikforum in Kooperation mit dem Kino Arsenal

Filme verwandeln uns bisweilen, wirken auf uns mitunter inspirierend, stilbildend und geradezu identitätsstiftend. Manche von ihnen verändern unseren Blickwinkel so sehr, dass wir die Welt und ihre Bewohner fortan mit anderen Augen sehen. Gelegentlich wird das Kino sogar zur Lehranstalt: Etwa wenn uns ein aufrüttelnder Dokumentarfilm zu bewussterem Handeln verleitet oder wenn ein mitreißender Spielfilm uns neue Horizonte des Daseins aufzeigt und erstreben lässt. In manchen Fällen erzeugt filmische Wirkmacht auch Kontroversen: Fördern Horrorfilme und Actionkino nicht per Glorifizierung von Gewalt die Neigung zur Brutalität? Wie immer man in solchen Fragen auch entscheiden mag, eines ist sicher: Gut gemachte Filme können uns von diesem oder jenem überzeugen, vermögen uns für Ansichten und Aussagen zu gewinnen. Dieses Potenzial darf man die rhetorische Dimension des Films nennen. In der Reihe „Rhetorik und Film“ werden sowohl ausgesuchte Klassiker als auch diverse zeitgenössische Filme gezeigt und hinsichtlich ihrer Botschaften analysiert. Ein Experte aus Wissenschaft oder Praxis wird im Anschluss an jede Vorführung erläutern, was den jeweiligen Film rhetorisch macht und wozu er uns verleiten möchte.

rhetorikforum.de

arsenalkinos.de

Kartenreservierung: 07071 999 75 31

Sonderpreis für Vereinsmitglieder: 5 Euro an der Abendkasse

rhetorikforum
Verein zur Förderung der Rhetorik in Wissenschaft und Praxis e.V.